

General-Anzeiger

Er scheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis vierteljährlich für 10 Blätter 1 RM., durch Boten in Remberg 1.10 RM., in Reuden, Rotta, Lubolt, Merzig, Gommis 1.15 RM. und durch die Post 1.24 RM.

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Redaktion, Druck und Verlag von Karl Zoel, Remberg-Hoym. — Fernsprecher Nr. (1).

Inserate kosten die fünfgepalante Pettzeile oder deren Raum 10 Pf.

Beilagen erscheinen wöchentlich: „Achtzigtes Unterhaltungsblatt“, „Zeitpiegel“ und des „Landmanns Sonntagsblatt“. Eine Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 65.

Remberg, Sonnabend den 3. Juni 1905.

7. Jahrg.

Was nun?

Die japanischen Schiffskanonen schweigen, nachdem sie ihre schreckliche Arbeit getan. Kaum mehr als Trümmer schwimmen die übrig gebliebenen Teile der einst so stolzen baltischen Flotte dem rettenden Hafen von Wladivostok zu. Zwölf Kriegsschiffe gesunken oder gefangen genommen, drei Küstenpanzer und drei Panzerkreuzer in dem furchtbaren Kampfe verloren — ferner, es sind so unerhörte Verluste, wie sie die ganze Weltgeschichte nicht kennt.

Die Japaner haben, wie sie zu erwarten war, ihren energischen Angriff gleich von vorn herein auf die modernen russischen Schiffe gerichtet, von denen dem auch nur zwei mit knapper Not entkommen sind. Unschätzbar aber ist es, wie die russischen Schiffsführer ihre Schiffe dem Feinde übergeben konnten. Ob Mangel an Entschlossenheit und eine vollständige Koppligkeit auf russischer Seite daran schuld waren, läßt sich im Augenblick noch nicht entscheiden. Da haben sich die Spanier vor den Philippinen und bei San Jago auf Cuba ritterlicher gehalten; sie vernichteten lieber ihre Schiffe, als daß sie für ein einziges Fahrzeug den Amerikanern überlassen hätten. Da nicht einmal den Chinesen haben die Japaner im Krieg 1894 irgend ein Schiff annehmen können. Nur die gestrandeten Wracks der chinesischen Boote fielen den siegreichen Japanern als Beute in die Hände. Hier in dem Treffen bei Tsushima fand in offener Schlacht russische Panzerkreuzer dem ungeliebten Angreifer einfach übergeben worden.

Daß die russische Flotte keine allzu großen Erfolge erzielen würde, war ohne große Schwierigkeiten vorauszusagen; daß sie sich aber als so wenig widerstandsfähig erweisen würde, konnte man nach dem entzündlichen Auftreten des russischen Flottenkommandanten nicht erwarten. Ob die beiden geschäftsfähigen Kreuzer aus Wladivostok, „Gromoboi“ und „Hosija“ an dem Kampfe teilgenommen haben, muß dahingestellt bleiben. Jedenfalls werden diese beiden Kreuzer auch im Verein mit den winzigen Stößen der baltischen Flotte, wenn diese wirklich Wladivostok erreichen sollten, nicht imstande sein, den japanischen Besatz nach Korea und der Mandchurie in irgend fühlbarer Weise zu stören und die Verproviantierung und Ergänzung der japanischen Landarmee zu behindern.

Mit der Vernichtung der Flotte des russischen Reiches hinsichtlich eines Umgruppierung der Kriegsschiffe zugunsten des Hochlandes bisher gehalt, hat völlig zu Grunde gegangen worden. Ferner denn je tritt jetzt an die maßgebenden russischen Kreise die Frage heran, ob sie den nunmehr aussichtslosen Kampf fortzusetzen oder einen, wenn auch nicht ruhmvollen, so doch auch nicht schmerzhaften Frieden zu schließen gedenken. Noch steht zu Lande den Japanern eine starke russische Armee gegenüber, die allerdings nicht imstande ist, die Offensivkraft zu ergreifen, die aber der japanischen Streitmacht noch viel zu schaffen machen und den Krieg unter Umständen bis ins ungemessene hinausdehnen kann. Weit über Chabarow hinaus könnten die japanischen Heeresmassen den Russen auf deren systematischem Rückzuge nicht folgen, und da die Kriegslage auf das japanische Volk immerhin einen schweren Druck übt, würde Japan sicherlich geneigt sein, unter für Anstand nicht allzu harten Bedingungen den Frieden zu schließen. Gut und Blut hat der Kampf um die Vorherrschaft in Ostasien genug gekostet.

Jahresfest des Hauptvereins des Evangelischen Bundes in der Provinz Sachsen zu Wittenberg am 22. und 23. Mai. (Schluß.)

Es erfolgten nun einige Begrüßungen. Nach dem wohlwollenden Vortrag einiger Väter durch den Sängerkund betrat der eigentliche Festredner des Abends die Tribüne, der über das Thema sprach: „Hat das Zentrum die Berechtigung und die Befähigung, einen Toleranzantrag zu stellen?“ Den für eine Volks-

versammlung gewiß schwierigen, spröden Stoff wählte der Redner so lebensvoll, so passend, so humoristisch und dabei doch so ernst zu fassen und zu gestalten, daß es eine wahre Freude und Erquickung war, ihm zu lauschen. Wie unermüdlich beherrschte er das Material. Wie unbarmerzig gepflückte er die Bestimmungen des Toleranzgesetzentwurfes und zeigte überall den Wolf im Schafspelz! Warum scheidet man solche Leute nicht in den Reichstag. Das Zentrum scheidet die Pfarrer mit Vorliebe hinein. Gerade im evangelischen Pfarrerstand haben wir so tüchtige, rednerische und auch volkswirtschaftlich und staatsrechtlich gebildete Kräfte, daß ihr Einzug in den Reichstag nur ein Gewinn für diesen bedeuten könnte. Die wenigen Proben davon, die wir schon darin haben, sollten doch dazu ermutigen, noch mehr von der Art hinzuzufügen. Selbstverständlich besitzt der Redner dem Zentrum jede Berechtigung und Befähigung zur Stellung eines Toleranzantrags und wies es mit schlagenden Gründen nach. Zu später Nachtstunde schloß die ergebende Feier.

Am Dienstag morgen wachte Glockengeläut und Hochrufen von den Stadtkirchentoren die Gäste. Um 9 Uhr fand im Gesellschaftsaule die eigentliche geschäftliche Hauptversammlung unter Leitung des Herrn Oberpfarrers Wächter statt. Der erkrankte Vorsitzende hatte seine zu haltende Eröffnungssprache schriftlich eingeleitet und gebeten, sie der Versammlung vorzulesen. Sie klang in den Worten aus, daß der Göttinger Verein nicht durch die Fehler der Gegner, sondern durch die eigenen Tugenden!

Der Jahresbericht erläuterte der Schriftführer Herr Pfarrer, Dr. Fey aus Göttingen. Er konnte ein erfreuliches Wachstum des Hauptvereins feststellen, der jetzt 105 Zweigvereine mit rund 19000 Mitgliedern zählt. Im letzten Vereinsjahre sind 18 neue Zweigvereine entstanden.

Dem Wachstum des Vereins entsprechend war auch der Kasernenbericht des Rechnungsrats Herrn Stadte aus Halle ein recht günstiger. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten erhielt Herr Superintendent Böhre aus Merseburg das Wort um zu sprechen: „Aber die Friedensaufgaben des Evangelischen Bundes.“ Reiter war der Sprecher dieses Berichtes verbunden, den ersten Teil der Ausführungen des Redners mit anzuhören. Er kam erst, als derselbe sich mit den Friedensaufgaben des Bundes gegenüber der evangelischen Kirche beschäftigte. Da warnte er vor der Romanisierung unseres Vereinswesens, die die Institutionen über die Personen, die die Loyalität über die Qualität stellt. Der Evangelische Bund dürfe nicht den Ehrgeiz haben, alles unter seiner Firma machen zu wollen. Er solle überall anregen, erziehen, mit dem Ziele, sich selbst überflüssig zu machen. Dabei fiel auch manch gutes Friedenswort zum Kampf zwischen den verschiedenen kirchlichen Richtungen und Parteien und zum Kampf um die Gewinnung der Massen, namentlich der Männerwelt. Der Redner hatte sich nicht auf den hohen Rothorn gestellt, sondern plauderte geschickt, feinsinnig und humoristisch aus einer Fülle reicher Erfahrung und reifer Sachkenntnis heraus. Aber: so anmutig und leicht die Form des Vortrages erschien, die Sache war ernst genug gemeint. Und das empfand die Versammlung denn auch gar wohl. Reicher Beifall lohnte dem Redner, und unter dem Eindruck, daß der Schluß der Tagung sie noch einmal auf die Höhe getragen habe, sah die Versammlung von einer Verprechung des Vortrages ab, um seine Wirkung nicht abzuwachen.

Nachdem noch als Ort des nächsten Jahresfestes Burg bei Magdeburg bestimmt worden war, wurde die festliche Tagung mit Segenswünschen des Vorsitzenden geschlossen.

Doch vereinigte sich eine große Anzahl von Damen und Herren aus Wittenberg mit ihren Göttingern noch zu frühlichem, mit manchem guten Wort gewürzten Festmahle im Saale der Reichspost und mit herzlichem Dank für

alles, was ihnen in den festlichen Tagen geboten worden war, und angeregt und gestärkt zu neuer Bundesarbeit, schieden am Abend die Gäste von der gastlichen Stadt Wittenberg.

Kokales und Provinzielles

Remberg, den 2. Juni.

Der „Dünnschwänzige“ Hund. Am vergangenen Markttag fiel vor dem „Balmbaum“ von dem Gefährt eines auswärtigen Wirtschensmannes der Brühfessel herab, dessen Anlauf (eine Anzahl Nierenwürstchen pro Paar 10 Pf.) auf die Straße fiel. Ein hinzukommender Hund beschimpfte dieselben, ließ sie jedoch liegen. An anderer Stelle fanden die „delikatsten“ Würstchen freundlichere Abnehmer.

Die Vögel von Hundes setzen daran erlernen, daß sie für alle Schäden, die den Nachfahren durch ihre Hunde zugefügt werden, ohne Weiteres verantwortlich sind; § 833 des Bürgerlichen Gesetzbuches scheidet jede Entschuldigung kategorisch ab. Nach einem Urteil des Reichsgerichts ist auch jeder Hundesitzer verpflichtet, ihm folgende Hunde, welche seine Fahrt gefährden, niederzuschließen. Hundebesitzer werden daher gut tun, bisfische Tiere an die Kette zu legen.

Die Habsche. Wenn uns zur jetzigen Zeit jemand mit den Worten verläßt: „Ich gehe ins Wasser!“ so brauchen wir deshalb durchaus nicht anzunehmen, daß wir es mit einem Selbstmörder zu tun haben, denn die anschließend so fürchterliche Ausrufung deutet

den Willen an, darauf hin, daß der Sprecher im Begriffe steht, sich die Wohlthat eines Bades im Freien zu verschaffen. In der Tat bildet auch gerade zur gegenwärtigen Periode der warmen und heißen Tage das Baden eine Erquickung von großem gesundheitslichen Vorteil, — wenn — und das ist allerdings die Hauptsache — der Badende vernunftgemäß dabei zu Werke geht. Entschieden zu widerraten ist das Baden im Freien allein nachts, kintarmen, bleichsichtigen oder lungentranke Personen, — für den gebundenen Menschen aber — der es sich unbedingt gönnt, in das feuchte Element zu tauchen, gibt es dabei doch mancherlei Vorschriften zu beachten. Vor allem bade man nie mit vollem Magen, nach heftiger Gemütsbewegung oder nach reichlichem Alkoholgenuß. Den Weg zur Badeanstalt lege man, um jede Erquickung zu vermeiden, gemächlichen Schrittes zurück und entleide sich hier gleichfalls ohne Hast, dann aber steige man ungeschleunigt in die kühle Flüssigkeit, jedoch nicht, ohne vorher Kopf und Brust mit Wasser benetzt zu haben. Um dem Körper nicht allzuviel Wärme zu entziehen, bedene man den Aufenthalt im Bade nicht übermäßig aus, fleide sich, nachdem man dem Wasser entstieg, rasch an und unternehme alsdann noch einen kleinen Spaziergang, nach dessen Beendigung man übrigens gerne zur Stillung des inzwischen erwachten Appetits schreiben darf. Also spricht der Gesundheitsrat.

Wittenberg. [Verhaftung eines Deferters.] Von seiner auf dem Jüterbogter Schießplatz befindlichen Abteilung war ein Soldat des 8. Infanterie-Regiments desertiert. Auf Veranlassung des Brigadechefs, dem auch bekannt und feindgenossenschaftlicher Marschen aufstieg, wurde der Ausreißer hier hinter dem Brückentopfe festgenommen.

Defant. (Ein Schlußkabe als Brandstifter.) Der Schlußkabe Ernst H. aus Jerich, eine Rollwägen, vom Magistrat der Stadt Jerich dem Wollpinner Lehmann in Wülstendorf in Pflege gegeben worden. Als der Pfleger der H. Mitte Februar d. J. einmal untertage, seine Schularbeiten gemeinsam mit dem Sohne eines Schulkamers zu machen, stieß sich der Junge auf den Boden des Lehmannschen Hauses und steckte dort aus Flucht das Feuer in Brand. Das entstandene Feuer zerstörte den Dachstuhl des Hauses sowie ein Stallgebäude. Der Junge, der anscheinend in geistiger Hinsicht nicht ganz vollwertig und infolge seiner Elternlosigkeit nach dem Zeugnisse seiner Lehrer ziemlich vernachlässigt ist, war geständig und

wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Leipzig. Zwei gemeingefährliche Spitzhaken wurden in einem 37 Jahre alten Wäder und einem 21jährigen Schlosser ermittelt und auswärts festgenommen. Die Beschäftigten haben in dieser Stadt und auch auswärts zahlreiche Einmieter und auch Nachschlüsselhehler ausgeführt, wobei sie Gelde beträge, Sparkastenschlüssel, Schmuckstücke und auch andere Gegenstände stahlen. Der zuletzt Genannte hat außerdem innerhalb des letzten Halbjahres seinem Gefährnis zufolge in verschiedenen Städten, so auch in Leipzig, insgesamt ca. 60 Fahrräder gestohlen und wieder zu Gelde gemacht. Ein 28 Jahre alter Arbeiter, der sich in derselben Sache der Hehlerlei schuldig machte, kam gleichfalls hinter Schloß und Riegel.

Erbeben. [Erschlagen.] Als ein altes Gebäude abgetragen wurde, führte plötzlich der Schornstein zusammen und begrub den Gutshofbesitzer U. Frühmann unter den Trümmern. Der Verunglückte wurde als Leiche hervorgezogen. F. hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

Reis. (Sozialdemokraten als Schulvorstandsmitglieder.) In Krefeld wurden zwei Sozialdemokraten in den Schulvorstand gewählt. Ihre Wahl wurde jedoch vom Landrat nicht bestätigt. In einer neu einberufenen Schulväter-Versammlung wurden dieselben wieder gewählt.

Obit. Standesamt Remberg.

Geburten.

Am 13. dem Weber Friedrich Reineke in Remberg 1 Knabe.

Am 16. dem Landwirt Wilhelm Schneider in Remberg 1 Knabe.

Am 27. dem Heizer Ernst Nitz in Remberg 1 Knabe.

Aufgebote.

Der Zimmermann Friedrich Göpel in Remberg mit der Wittwe Marie Wilhelmine Döbert in Remberg.

Der Landwirt Friedrich Reinhold Hebler in Kleinforgan mit Emma Berta Matthes in Remberg.

Sterbefälle.

Am 31. der Auszöger Friedrich Wilhelm Springe Marz Oppin, 80 Jahre.

Kirchliche Nachrichten von Remberg.

Sonntag Grandi, den 4. Juni. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Archidiak. Schulze, Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Probst Schüb.

Waldesglück.

Nimm laßt mich auf in deine Arme Du laubfränziger Budenwald! Genöthe mir nach langem Harne Einen süßen Aufenthalt.

Hier in diesem heil'gen Kreise Tront der Schöpfung schönstes Bild. Gottes Obem weht hier leise Und sein Antlitz glänzt mild.

Hier pulset ein hohes Leben! Höhere Kräfte walten hier! Ein geheimnisvolles Wesen Derschäft in diesem Waldreier.

Tausend liebe Säger künden, Daß ein Gott im Himmel thronet! Der sie lieb die Pinnel finden, Wo so traulich sie genödet.

Nach dem Thale zieht die Quelle Mit melodischem Gesang. Und von dort hört rein und helle Des Abendglückes traurer Klang.

Langsam senkt der Tag sich nieder, Immer matter wird sein Schein, Sanft verflungen schon die Wieder, Süße Dämmerung zieht ein.

Warum eilt ihr so, ihr Stunden? Seid ihr nicht auf mein Glück? Raum gewonnen, kaum empfunden, Nieht ihr mich ins Thal zurück.

J. L. Schabe.

Schweres Haglitz. In Schneebühl kamme ein durchgehendes Gespinn mit einer Kinderhand, die vor einem stillen Aussehen sorglos. Ein Mädchen wurde gerührt und dessen Büchlein sorglos verlor. Der Schüler des Fahrwerks eilt, infolge der Aufregung einen Sockelgang und verfiel auf dem Wagen.

Die Befestigung des Barons Alphonse Dostoffid fand am Montag auf dem Schloss Hof bei Badgastein unter großer Beteiligung statt. Präsident Kowatz brachte einen Brevier mit. Unter den Anwesenden bemerkte man die meisten Minister, sowie die Mitglieder des hiesigen Reichsrats.

Parlamentarisches Duell. Der Duellring fordert immer neue Opfer. In Budapest wurde infolge eines im Abgeordnetenhaus erfolgten Konflikt zwischen dem Abgeordneten Regeleowicz und Dr. Hengy ein Säbelduell ausgeschrieben. Das Duell hat in Budapest großes Aufsehen erregt. Es fand auf Säbel mit geschlossener Spitze statt. Den ersten Sieg führte Graf Regeleowicz, und Dr. Hengy dankte. Als der Graf zum zweiten Male ausgeschrieben wurde, kam ihm seine eigene Regeleowicz, Regeleowicz kam mit voller Macht gegen die vorgefertigte Klinge. Die Säbelpolier drang den Grafen durch das Herz und trat am Rücken wieder heraus. Nach drei Minuten war Graf Regeleowicz tot. Der tragische Ausgang dieses Duells mit allgemeiner Teilnahme hervor.

Basill in einem Fressen. In Wofen (England) wurden in einem reifen Fressen zwei große Gefallen verfertigt. Nichts als ein großer Fresser zu Boden und frische mit den Vorarbeiten an ihm. Der Gefallen wurde hinausgeführt; drinnen drückte er brüllend gegen das Gitter, so daß dieses warnte, sich dann die Verdammt nieder und kam wieder zum Fressen zurück. Fressen die Zuschauer. Der Direktor des Fressens wurde vor ihm zu Boden gemotzt, und der Gefallen ließ ihm einen Stoß in die Hüfte. Schließlich gelang es, das Tier mit Ketten zu fesseln, worauf es erschossen wurde.

Ein „Nipper“-Verbrechen wurde dieser Tage bei Glasgow verurteilt. Drei kleine Knaben hatten dort in einem reifen Fressen ein anständig gefetztes Lamm, als ihr Eigentum an sich zu sagen, einen der Knaben, John Hamilton, dem Stragen fahrt, ein großes Messer zog und am armen Knaben den Kopf abschlug und noch einen Teil der Haut hinaufschleuderte. Die anderen zwei Knaben schrien entsetzt auf und erreichten die Straße. Der Mann fluchte das Messer wieder ein, entfernte sich ganz ruhig und belügte einen gerade das Messer zu dem armen Knaben hinaufschleudern, mit dem er nach Glasgow fuhr. Mann war er in der Schande, so lebten die beiden Knaben mit einigen Männern, die sie beschützte haben, auch die das die Verurteilung, so daß es nicht möglich in das Hospital zu kommen, so daß er darauf starb. Die durch den Vorfall in Glasgow im öffentlichen Ansehen wurde am letzten Freitag im Jahr 1897 verurteilt.

Die Besetzung der Ämter in Indien. In Indien verfassungsmäßig sind in jedem Lande während der letzten fünf Jahre 4225 Menschen den Ämtern zum Opfer gefallen, außerdem mehrere 1996 den Wölfen. Im Gegenzug dazu erlagen den Ämtern nur zwei Menschen in dieser ganzen Zeit. Es geht schon daraus hervor, daß der König der Tiere mehr und mehr als Indien vernehmbar. Sein Reich tum ist jetzt ausschließlich auf das große Waldgebiet von Sri Lanka, und auch dort soll es kaum mehr als 300 Löwen geben. Die Nachkommen des Gabelts haben sich die Schwanzspitze daher als stützliches Sport vorbehalten, und es ist für den Eingeborenen ebenso wie den Europäer ausnehmend unangenehm, die Löwen zu bestaunen!

Amerikanische Einkünfte. Der New Yorker Finanzmann Jakob Schiff hat den Darlehenmarkt mit 200 000 M. geklärt, damit sich im Jahre lang jedes Jahr eine Fortschritts-Gebarung nach Afrika ausgeschrieben wird. Weiter sind der Höhepunkt von einem in genanntem 400 000 M. zugewandt als Fonds für die Entlohnung der Arbeiter, die sich mit der Güte der lokalen Frage beschäftigt.

Das Telegen in Mädchen für alle. In Amerika gibt es eine Stadt, die den fantastischen Namen Belle-Plaine führt und 370 Einwohner hat. In dieser Stadt befindet sich ein Telegen, in dem alle Mädchen „angegeschlossen“ sind. In den Abenden gehen auch viele Frauen an den Aemtern der Umgebung, und diese mühen die

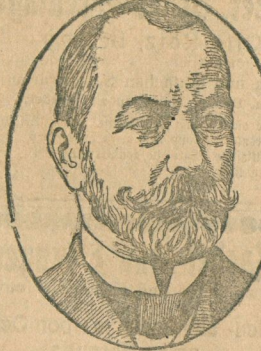
schöne Einrichtung in ihrer Weise aus. Da mit 3. B. eine Bäuerin die Restauration an und schreibt: „Fraulein! Ich lege jetzt den Apparat in die Wiege meines Babu. Wenn er aufwacht und schreit, rufen Sie mich!“ Eine andre Frau will in einer Viertelstunde bei der Geburt anrufen werden, damit das in den Anfängen gelegte Kind nicht anbrumt. Viele Frauen lassen sich jeden Morgen durch das Telegen wecken, um die Frühlinge nicht zu verpassen. Unter Telegenbanden werden sich wohlwollend schon bedacht, wenn man ihnen dergleichen Anträge erteilt.

Das größte Sanatorium der Welt für Schwindelkranke wird in New-York eröffnet. In diesem Sanatorium können 25 000

haben, daß sie die mitgebrachten Kräfte im Namen ihres Vaters verwenden. Im Falle der Befragung des Kammergerichts nahm das Landgericht an, daß eine Gewerbebank vom 1. März 1897 ab, den Intentionen der Bank, wenn ein kurz gefasster, den Intentionen gegebener Ratrat für den Direktorien an die Zweigvereinsammlung geschickt wurde. Dies ist vorliegende gehalten. Die Revision der Angeklagten wurde vom Kammergericht als unzulässig zurückgewiesen, da die Zweigvereinsammlung ohne Zustimmung der Angeklagten an die Zweigvereinsammlung geschickt waren.

§ 8. Das von der Reichsbehörde war dem Kaiser K. unter Mitwirkung von Graf Regeleowicz, die Bilder von polnischen Nationalhelden, die in keinem Quantitat aufgefunden

Die Führer der beiden feindlichen Flotten.



Admiral Rozhdestvensky.



Admiral Togo.

Augenkrankheiten angenommen werden. Die „Bruderhand“, wie das Sanatorium heißen wird, liegt 4300 bis 9000 Fuß über dem Meeresspiegel. Der Brüderhand-Tempel, der für die Wellenaufstellung in St. Louis gebaut wurde, soll nach New-York gebracht und dort als Verwaltungsgedäude „gebraucht“ werden, während die Patienten in Zellen und Krankenbetten untergebracht werden, die über 4 000 000 Mark kosten; diese Summe ist für die Begründung der Kolonie bereits aufgebracht. Für die Kranken ist sowohl für Arbeit wie für Zerstreungen gesorgt.

Die Herstellung der Eisen in Indien. Das der letzte von Eisenherstellung in Indien verfassungsmäßig sind in jedem Lande während der letzten fünf Jahre 4225 Menschen den Ämtern zum Opfer gefallen, außerdem mehrere 1996 den Wölfen. Im Gegenzug dazu erlagen den Ämtern nur zwei Menschen in dieser ganzen Zeit. Es geht schon daraus hervor, daß der König der Tiere mehr und mehr als Indien vernehmbar. Sein Reich tum ist jetzt ausschließlich auf das große Waldgebiet von Sri Lanka, und auch dort soll es kaum mehr als 300 Löwen geben. Die Nachkommen des Gabelts haben sich die Schwanzspitze daher als stützliches Sport vorbehalten, und es ist für den Eingeborenen ebenso wie den Europäer ausnehmend unangenehm, die Löwen zu bestaunen!

Gerichtshalle.

§ 8. Berlin. A. und Gen. waren auf Grund einer Regierungsvorordnung vom 15. Juni 1893 angeordnet worden, weil sie unterlag auf einem Preussischen in Schwerden eine Strafe zu erhalten. Nach Aufhebung einer Verurteilung durch das Kammergericht hatte das Landgericht die Angeklagten verurteilt, weil sie an dem Orte eines Mannes, der einem sozialdemokratischen Verein angehört, ein festes Gebäude gebaut, indem sie ausgeführt

wären, zu entfernen, da in dem Aufhänge der Bilder eine deutschfeindliche Demonstration zu erwidern ist. In dem Instanz, daß auch die Bilder der beiden Kaiser aufgehängt waren, wurde eine Befreiung der Angeklagten gefunden. Die Reichsbehörde ist zurückgezogen. In der zweiten Instanz wurde die Ordnung einigestimmt. Nachdem die Verurteilung des Mannes sowohl vom Landesgericht, als auch vom Oberappellat abfällig beschlagnahmt worden war, erließ das Landgericht den Oberappellat beim Oberverwaltungsgericht, das schließlich, daß die Bilder seine Original, großen Verurteilungen waren. Eine Beschlagnahme der Bilder war nicht erfolgt. Das Oberverwaltungsgericht hat nunmehr die politische Befreiung rechtlich bestätigt. Das Landesverwaltungsgericht und Oberappellat an und sollte die Bilder haben unter das Verbot, die Aufhängung derselben. Nach dem Befreiung unterliege die Freiheit der Presse nur den Beschlagnahmen, die durch das Verbot vorgeschrieben oder angeordnet seien. Ein Einseitigen erscheine daher unzulässig.

Thron. Vor der hiesigen Staatskammer wurde am Montag der Prozess gegen den ehemaligen Reichskanzler Bismarck verhandelt. Die Angeklagten waren auf Unterzeichnung, Urkundenfälschung und Betrug. Bismarck bekennt sich für nichtschuldig. Der Angeklagte wurde unter Anrechnung von 9 Monaten Untersuchungshaft zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Die Verurteilung erfolgte nur wegen schwerer Urkundenfälschung. Der Staatsanwalt hat zwei Jahr Gefängnis und fünf Jahr Ehrenrecht beantragt. Bismarck erklärte, daß er sich bei dem Urteil nicht berufen wolle.

Französischer Chauvinismus.

In welchen Vorfällen der Chauvinismus die Geister in Frankreich erzeugen kann, davon gibt die Zucht eines französischen Deputierten an die nationalfeindliche „Libre Presse“ Zeugnis. Der Herr stellt nämlich einen Antrag, das Reichsgericht durch Aufhängen der nachstehenden an und schreibt: „Die gegenwärtige Lage ist viel gefährlicher für uns, als man sich

das im allgemeinen vorstellt. Ich für meinen Teil glaube an einen nahen, ja unmittelbaren bevorstehenden Krieg mit Deutschland. Ich kann das sehr gut wissen, nicht in meiner Eigenschaft als Abgeordneter eines Departements, sondern vielmehr als Vorkämpfer eines großen Industriennehmens, das mich zu ununterbrochenen Beziehungen mit Preußen, Bayern, Luxemburg und Belgien verpflichtet. Ich behaupte also, wir stehen unmittelbar vor einem deutschen Angriff und gebe folgenden Rat: Es ist nicht die Zeit der Angst. — Sie wissen, daß die französische Flotte seit Jahren die besten Aufklärung für Kanonen von der Türkei erhalten hatten. Dieser Auftrag hat aber keinen andern Zweck, als die Feuerkraft betriebene Herstellung von 600 Geschützen nach dem letzten Modell zu verbessern, die Krupp dem Kaiser verfertigt hat. Diese Kanonen sind in preussischen Hände fallen lassen. Die für die Türkei bestimmten Kanonen werden wieder gegossen und der Flotte zugeführt werden, zur Begehung für Spanien, das einfach an Deutschland abgetreten wird. So muß man die Bedeutung der letzten Vorgänge in Westeuropa. Unter Ministerium kennt die Lage seit langem, da ich selbst nicht nur die Minister, das Kriegs- und der Marine, sondern auch den Präsidenten der Republik persönlich in Kenntnis gesetzt habe. Sie erwarten nicht, daß sie wohl wissen, woran sie sich zu halten hätten. Im Kriegsministerium steht man selbst einen persönlichen Angriff Deutschlands ohne Kriegserklärung voraus, aber man geht nur völlig unvorbereitet zu, um ihn zurückzuweisen. Da wir haben nichtig geht: Denken Sie, wir haben zurzeit nur vier Kanonen, die Westindien abgeben können, Deutschland dagegen 142, oder die zu zählen, die Krupp gerade gefertigt. Aber noch mehr: Ein Mitglied des Oberkriegsrates, mit dem ich in der letzten Zeit sprach, erklärte mir: „Nach dem letzten Militärratsplane haben meine Detachmentsgruppen in (sagen die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, standhalten und den Feind drei Tage lang festhalten; aber bei dem feindlichen Zustande, in dem sie sich jetzt befinden, haben wir die Gewissheit, daß sie nicht achtzig Stunden sich halten können.“ — Folgt die Namen der Garnitionen, die wir nicht mitteilen wollen) den Auftrag, fünf, sechs, was es wolle, stand

Kallesche Tintenfabrik Thieme & Co., Halle (Saale)

Paßmir-Tinten!

Für Akten und Bücher: Blauschwarze Paßmir-Schreibtinte No. 3.
Leichtflüssig, greift die Feder nicht an, nach 5 Stunden schon unverwischbar.
Für Schulen und Händler: Blauschwarze Paßmir-Schultinte No. 1.
Eisengalustinte Kl. II. in Korbfässchen und Fässern.
Beide Sorten bleiben flüssig bis zum letzten Tropfen!
Verkaufsstelle bei Herrn Friedr. Heym, Kemberg.

(Unter 75652 ges. gesch.)

Paßmir-Tinten!
Für Kontore: Blauschwarze Paßmir-Buch- u. Kopiertinte No. 4.
Innerhalb 48 Stunden zu kopieren.
Rotbraune Kallesche Kommerzial-Kopiertinte No. 6.
2 Kopien. Kopiert noch nach Monaten.
Bunte Tinten aller Art. Siegel- und Paklack.
Wohriechender kristallheller Paßmir-Bureauleim. Grösste Klebkraft. Jahrelang haltbar

Waldstreu-Verkauf.

Im Forstrevier **Reinharz**, Tagen 21 und 26, sollen
Montag den 5. Juni cr.
von vorm. 9 Uhr ab
ca. 35 Morgen **Nadelstreu** tabelweise gegen Anzahlung von 3 Mk.
pro Kadel öffentlich meistbietend verkauft werden.

Weidel, Revierförster.

Schützenhaus Kemberg.

Sonntag den 4. und Montag den 5. Juni
Große **Kinematographische und Projektions-Vorstellung**
Theater lebender Riesen-Photographien.
Zur Aufführung gelangen nur tadellose Weltneuheiten mit den
neuesten flimmerfreien Apparaten.
Alles hochinteressant.
Einem genussreichen und amüsanten Abend versprechend, laden er-
gebenst ein
C. Clacke, Photo-Kinematogr. C. Fröhnel.
Anfang 8^{1/2} Uhr.
Eintritt: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf. Kinder die Hälfte.
Näheres durch Zettel.

Geschäfts-Anzeige.

Einer verehrlichen Einwohnerschaft von **Kemberg**
und **Umgegend** zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich
in meinem Hause, **Krenzstr. 20**, eine

Ausstellung

in Pfeilerspiegel, Sophaspiegel, Landschaftsbilder,
Haussegen, Visit- u. Kabineträhme, Moraständer,
Glasschmelz, sowie verschiedene andere in dies Fach
schlagende Artikel eröffnet habe.

und wie Sie beliebt sein werde, nur erst-
klassige Ware zum Verkauf zu bringen, offeriere solche zu
möglichen Preisen und empfehle mich

Hochachtungsvoll

Georg Fehse

Glasermeister.

Gutes Restaurant

Umstände halber sofort zu verkaufen bezw. zu verpachten. Gr. Umsatz.
Auf 20 Pf.-Markt.

Lorenz Nolte, Halle a. S.,
Merseburgerstr. 22.

Bis Pfingsten

gemäß trotz der enorm billigen Grundpreise auf unsere
streng realen haltbaren

Schuhwaren

10% Rabatt 10%

Große Auswahl in echt Harburger

Turnschuhe

braun, grau, weiß, schwarz

Mk. 2.15.

Stuttgarter Schuhwarenhaus

Coswigerstr. 9 Wittenberg Coswigerstr. 9.

Parade-Räder

mit wirklichen
Doppel-Glockenlager,
sind unbeschnitten



die leichtest lau-
fernden Maschinen
der Saison

und offeriert solche unter sonstigen Bedingungen

Hermann Scheering, Schlossermeister.

Man lasse sich nicht täuschen durch sogenannte Doppel-Glocken-
lager. Bei einem Doppel-Glockenlager kommt es nicht darauf an, daß sich
links und rechts vom Trettarbellager eine Glocke befindet, sondern daß
beide Ringelreihen **tatsächlich in der Glocke** laufen.

Diesem **technischen hochwichtigen Punkt** weist nur das
Doppel-Glockenlager mit Kurbeln ohne Keil auf, mit
welchem die **Parade-Räder** ausgestattet sind.

Zahngemäße Reparaturen. Lager von Ersatzteilen.

Bergwitzer Schuhwarenlager

Das
von **Otto Rätz, Bergwitz**

bietet die **größte Auswahl** in
hochfeinen und einfachen Schuhwaren
für Herren, Damen, Burschen und Kinder.
Man vergleiche die **Qualität** und **Preise** meiner Waren mit
denen der Konkurrenz und man wird finden, daß
ich nur **erstklassige Ware** zu konkurrenzlos bil-
ligen Preisen liefere.



Kachel- und Eisenzeug

zu Oefen und Kochmaschinen.

Neu- und Umsetzen von Oefen unter Garantie.

Lager in hochfeinen feuerfesten
Chamott-Oefen.

Feuerfeste Chamottsteine
für Backofenbesitzer.

Paul Köhler, Töpfermeister,
Kemberg, Burgstrasse 16.

Leiter- wagen



in allen Grössen in starker, so-
lider Ausführung mit besonders
starken Felgenreibern, von Hand-
arbeit nicht zu unterscheiden.

Höchste Tragfähigkeit

Billigste Preise

empfeht

Heinrich Vick

Eisenwarenhandlung.

Markt 6. **KEMBEGR** Markt 6.



Bevor Sie sich ein **Fahrrad**
anschaffen, wollen Sie sich erst mein Lager ansehen,
Fahrräder von 75 Mark an
mit voller Garantie.

Großes Lager in **Schläuchen, Mänteln, Lampen etc.**
Verkauf auch auf Teilzahlung. Reparaturwerkstatt im Hause.

Oskar Steiner, Wittenberg (Bez. Halle), Markt 5.

Reizende

Sinderwagen u.

Sinderwagendeken

sind neu und in großer Auswahl
ingetroffen und empfeht **billigst**
Friedr. Schm.

Wer wirklich hochfeine

Delikatess- Margarine

haben will, kaufe die allbeliebten
Marken

„Solo in Carton“

und

„Unerreicht“.

Stets frisch zu haben bei

August Huhn.

Verzinktes Drahtgeflecht
Stacheldraht
Schuppen, Spaten, Düngergabeln
Guanostreukörbe
Schleifsteine, kupferne u. eiserne
Waschkessel
Wringmaschinen
Stall- und Dachfenster, Baum-
und Bügelsägen
Dezimalwagen und Gewichte
blaue Leiterwagen
empfeht zu billigen Preisen
Ernst Hesse,
Klempner- und Eisenwaren
handlung.

Manufakturen
Großes Lager in fertiger
Herren-, Knaben-
und Kinder-Garderobe
gut passend und haltbar
empfeht
J. G. Glaubig.

Zum Sonntag:

Köfler Nippelpeper
rohen und gefochten Schinken
Wiener **Büchchen**
empfeht
H. Krausemann.

Kalb- u. Kammel- fleisch

empfeht **Ernst Richter.**

Fr. Genzel Zahn-Atelier.

Korrektion (Geraderichten)
schiefliegender Zähne.
Sparieren und Reinigen
der Zähne.
Vollständig schmerzloses
Zahnziehen, Nervtöten.
Plombieren in Gold, Silber
Kupfer u. Amalgam.
Anfertigung künstlicher
Zähne mit oder ohne
Gummenplatte.
Umarbeitung getragener
Ersatzstücke.
Reparaturen werden sauber
ausgeführt.

Neue Mattescheringe

empfeht **Paul Schwarze.**

Metal-Fußbodenfarbe

Besten Fußbodenlack
freischertig, sowie
sämtliche anderen Farben

Pinself

in großer Auswahl
Firnisch (Marke **Hörl**)
garantiert rein

Carbolium

empfeht billig **W. Dahms.**



Zu Originalpreisen erhältlich in der
Apothekerei zu Kemberg.

H. Zuckerhonig

1 Einer 10 Pfund Inhalt **2.90**
Mark
empfeht **Paul Schwarze.**

Rucksäcke

für Kinder, Damen und Herren emp-
feht in großer Auswahl zu billigen
Preisen **Friedr. Heym.**

Leiterwagen

empfeht billig **Wilh. Dahms.**